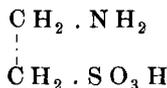


so bildet sich der Essigäther  $C_{12}H_8 \cdot CH \cdot O C_2H_3O$ , der in rhombischen, bei  $75^\circ$  schmelzenden Blättchen krystallisirt.

Hr. R. Engel berichtet über Taurin; dasselbe kann seiner Constitution nach dem Glycocoll an die Seite gesetzt werden, indem es nicht das Amid, sondern das Amin der Isäthionsäure



darstellt. Ein solcher Körper muss einige Neigung besitzen, Salze zu bilden. Behandelt man Quecksilberoxyd mit einer Lösung von Taurin, so verschwindet dasselbe und wird durch ein weisses, in verdünnter Essigsäure schwer lösliches Pulver ersetzt, dessen Zusammensetzung der Formel  $(CH_2 \cdot NH_2 \cdots CH_2 \cdot SO_3)_2Hg + HgO$  entspricht. In überschüssigem Taurin löst sich Quecksilberoxyd auf, es scheint sich daher ein lösliches Salz zu bilden.

Was das Taurin ferner dem Glycocoll nähert, ist die Thatsache, dass es sich mit Cyanamid zu verbinden scheint; es entsteht dabei ein in Alkohol unlöslicher Körper, auf den Hr. Engel bald zurückkommen wird.

Hr. E. Demarçay hat das Dibromid der Angelikasäure studirt. Unterwirft man dasselbe einfach der Destillation, so entwickelt sich viel Gas und es destillirt eine Flüssigkeit, welche häufig erstarrt. Durch Lösen derselben in Kalilauge, Erhitzen zum Sieden und Ausfällen mit verdünnter Schwefelsäure erhält man ein Oel, das bald erstarrt. In reinem Zustande bildet die neue Säure glänzende Naden, die bei  $61-62^\circ$  schmolzen und gegen  $194-196^\circ$  siedeten; ihr Aethyläther siedet bei  $153-155^\circ$ . Die Säure enthält  $C_5H_8O_2$ , ist daher mit der Angelicasäure isomer und scheint mit der Methylcrotonsäure von Frankland identisch zu sein. Sie verbindet sich direct mit 2 Atomen Brom und regenerirt merkwürdigerweise Angelicasäuredibromid, dessen Identität mit dem Bromid der Angelikasäure durch den Schmelzpunkt und durch sein Verhalten gegen alkoholisches Kali und bei der Destillation constatirt wurde. — Schmelzendes Kali spaltet die neue Säure in Essigsäure und Propionsäure.

Hr. Demarçay sucht am Ende seiner Notiz eine theoretische Erklärung der von ihm beobachteten eigenthümlichen Thatsachen zu geben.

#### 248. R. Gerstl, aus London, den 19. Juni.

In der vorgestrigen Sitzung der Chemischen Gesellschaft — der letzten der Saison 1874/75 — hatten wir die folgenden Mittheilungen:

„Zersetzung von Wasser durch die vereinte Wirkung von Aluminium und der Jod-, Brom- oder Chlorverbindung desselben Me-

talles,“ von Gladstone und Tribe. Im Gange der Untersuchungen über die Reactionen des Kupfer-Zink-Elementes<sup>1)</sup> haben die Verfasser gewisse Zink-Halogen-Aethylate erhalten, die ihres nichtkrySTALLINISCHEN Charakters wegen, und in Folge der Schwierigkeit, welche die Entfernung des in der Reaction gebrauchten Alkohols bot, nicht genauer studirt werden konnten. In der Hoffnung, bessere Resultate zu erlangen, wurde metallisches Aluminium anstatt Zink in Anwendung gebracht, und die dabei gemachten Beobachtungen führten zu einer Reihe von Experimenten, aus denen hervorgeht, dass Aluminium in Gegenwart einer kleinen Menge von Jod-, Brom- oder Chloraluminium Wasser in ganz kurzer Zeit — 30 bis 80 Minuten — vollständig zersetzt. Es wird Wasserstoffgas frei und im Rückstande bleiben Oxyd und Jodid des Metalles. Aehnlich verhält sich Zink in Gegenwart der drei Aluminiumhalogene, doch verläuft die Reaction bedeutend langsamer.

„Verhalten von Salpetersäure gegen Kupfer, Quecksilber und andere Metalle, in Gegenwart von Nitraten“, von J. J. Ackworth. Kalte verdünnte Salpetersäure und Kupfer liefern hauptsächlich Stickstoffoxyd; Kupfer in einem Gemisch von Salpetersäure und concentrirter Kupfernitratlösung erzeugt nahezu reines Stickoxyd. Dasselbe Metall entbindet in einem Gemenge von salpetersaurem Ammoniak und Salpetersäure Stickoxydul, freien Stickstoff und wechselnde Menge von Stickoxyd. Zink, Eisen, Quecksilber geben mit Salpetersäure in Gegenwart von Ammonitrat hauptsächlich Stickstoff.

„Bromnitrosyl und Schwefelbrom“, von M. M. P. Muir. Sättigen von Brom bei gewöhnlicher Temperatur mit Stickoxyd ergibt eine Verbindung von der Zusammensetzung  $\text{NO Br}_3$ .

Löst man Schwefel in Brom — 32 Schwefel auf 80 Brom — und fractionirt die Lösung, so erhält man zwischen  $190^{\circ}$  und  $200^{\circ}$  eine nach der Formel  $\text{S}_2 \text{Br}_2$  zusammengesetzte Verbindung.

„Achromatit, ein neues Blei-Molybdän-Arsenat von Mexico“, von J. W. Mallet. Das Mineral hat die Zusammensetzung  $3[3\text{Pb}_3(\text{AsO}_4)_2 + \text{PbCl}_2] \cdot 4[\text{Pb}_7\text{MoO}_5]$  und tritt mit Eisenoxyd gemengt auf.

„Neue Reactionen für Wolfram“, von J. W. Mallet. Verfasser findet, widersprechend den Angaben der meisten Handbücher, dass der durch Salzsäure in der Lösung eines wolframsauren Alkalis hervorgerufene Niederschlag im Ueberschusse des concentrirten Fällungsmittels löslich ist. Bringt man Stückchen von Zink in diese Lösung, so färbt sich dieselbe nach und nach in verschiedener Weise; namentlich tritt ein schönes Magentaroth auf. Versetzt man die Lösung, vor dem Eintragen des Zinkes, mit Kaliumsulfocyanat, so wird

<sup>1)</sup> Siehe diesbezügliche Notizen in früheren Berichten.

sie grün; ist aber die Lösung ziemlich verdünnt, so nimmt die Flüssigkeit eine schöne Amethystfarbe an.

„Wirkung von Chlor auf Acetamid“, von E. W. Prevost. Der Versuch wurde in der Erwartung, durch Verdrängen des  $\text{NH}_2$  Chloracetyl zu erhalten, angestellt. In der Kälte hat Chlor keine Wirkung auf das Amid; in der Wärme wird es absorbiert, und es entstehen zwei Verbindungen: die eine, unlöslich in Aether, hat die Formel  $\text{C}_4\text{H}_{11}\text{N}_2\text{O}_2\text{Cl}$ , und die andere, löslich in Aether, ist annäherungsweise durch  $\text{C}_4\text{H}_8\text{NO}_2\text{Cl}$  ausdrückbar. Die erstere Verbindung ist zweifelsohne salzsaures Acetamid  $(\text{C}_2\text{H}_3\text{O} \cdot \text{NH}_2)_2\text{HCl}$ .

Hr. R. Warrington theilte aus einer grösseren Abhandlung einiges über die Fabrikation und analytische Werthbestimmung von Citronen- und Weinsteinensäure mit.

## 249. Titelübersicht der in den neuesten Zeitschriften veröffentlichten chemischen Aufsätze.

### I. Justus Liebig's Annalen der Chemie.

(Bd. 177. Heft 1.)

- Pebal, L. Untersuchungen über Unterchlorsäure und Euchlorin. S. 1.  
 Vierordt, K. Die Anwendung der quantitativen Spectralanalyse bei den Titrimethoden. S. 31.  
 Demole, Eugen. Reaction des Aethylenbromids auf verdünnten Alkohol in Gegenwart der essigsäuren Glycoläther. S. 45.  
 Mittheilungen aus dem chemischen Laboratorium zu Greifswald:  
 Hayduck, M. Ueber eine neue Amidosulfotoluolsäure. S. 57.  
 Limpricht, H. Ueber die Nitrosulfobenzolsäuren. S. 60.  
 Derselbe. Ueber die Amidosulfobenzolsäuren. S. 79.  
 Berndsen, A.  $\alpha$ -Amidosulfobenzolsäure. S. 82.  
 Berndsen, A. und Limpricht, H.  $\gamma$ -Amidosulfobenzolsäure. S. 98.  
 Erlenmeyer, E. und Sigel, O. Ueber die Hydroxycaprylsäure (Octylactinsäure) und deren Nitril und Amid. S. 102.  
 Dieselben. Ueber die Entstehungsweise der Amidoecaprylsäure. S. 111.

### II. Journal für praktische Chemie.

(Bd. XI, No. 6, 7, 8.)

- Thomsen, Julius. Thermochemische Untersuchungen: XVI. Ueber Lithium, Natrium, Kalium, Magnesium und Aluminium. XVII. Ueber das Quecksilber und seine Verbindungen. S. 233.  
 Drechsel, Edmund. Beiträge zur Kenntniss des Cyanamids. S. 284.  
 Neubauer, C. Ueber die gährungshemmende Wirkung der Salicylsäure (zweite Abhandlung). S. 354.  
 Loew, Oscar. Zur Lehre von den katalytischen Erscheinungen. S. 372.  
 Janovsky, J. V. Zur Kenntniss des Cronstedtis von Pribram. S. 378.  
 Erklärung von H. Kolbe.

### III. Dingler's polytechnisches Journal.

(Bd. 216. Heft 2 und 3.)

- Rammelsberg. Verhalten des übermangansäuren Kali's beim Glühen und gegen ätzende Alkalien. S. 161.